

Wo Filmkultur und Ehrenamt aufblühen

Beim Filmtage-Event der Unternehmer-Initiative gibt es eine besondere Premiere: Der Ehrenamts-Clip des Landkreises wird auf der großen Leinwand im Kino uraufgeführt.

Von Andrea Hofmann

Hof – Wirtschaft, Kultur und Ehrenamt: Nicht nur bei der Filmtage-Sondervorstellung der Unternehmerinitiative Hochfranken am Mittwochabend im Scala lagen diese drei Dinge eng beieinander. Sie prägen vielmehr die ganze Region und den Alltag der Menschen. Und so bot das Filmtage-Event der Unternehmerinitiative diesmal den Rahmen für eine Filmpremiere der besonderen Art. Noch bevor der Vorhang fiel für den

„Die Filmtage sind ein kultureller Leuchtturm.“

Jobst Wagner, Präsident der Rehau-Gruppe



diesjährigen Eröffnungsfilm „Baumbacher Syndrome“, präsentierte Landrat Dr. Oliver Bär den Videoclip der Ehrenamts-Kampagne des Landkreises. Stellvertretend für die rund 30000 Landkreisbürger, die sich ehrenamtlich engagieren, waren 600 Menschen aus 30 Organisationen am Video beteiligt. Den peppigen Song dazu – eine Lobeshymne auf alle die engagierten Menschen, vom Kind bis zum Senior – haben Heiner Wolf, Simone Feulner und Andrea Kießling vom Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement im Landratsamt getextet. Hei-

ner Wolf komponierte auch die Musik. „Es ist ein Projekt das uns am Herzen liegt“, sagte der Hofer Landrat. Schon in den vergangenen Wochen hatte der Landkreis mit Unterstützung der Frankenpost und weiterer Medienpartner engagierte Menschen in 25 kleinen Clips vorgestellt. Rund jeder Dritte der 95000 Landkreisbürger engagiert sich ehrenamtlich: „Wir wollen diesen Menschen ein Gesicht geben, sie würdigen und für das Ehrenamt werben.“ Und: Ehrenamt und Wirtschaft profitierten voneinander, sagte Bär an die Unternehmer im Saal gerichtet: „Feuerwehrlaute könnten nicht ausdrücken, wenn der Arbeitgeber das nicht zulassen würde. Zugleich würde ein Brand in Unternehmen nicht gelöscht, wenn es die Feuerwehr nicht gäbe.“

So wie Arbeitswelt und Ehrenamt untrennbar miteinander verbunden sind, sind auch Wirtschaft und die Kultur miteinander verzahnt. Im nunmehr 16. Jahr unterstützt die Unternehmerinitiative Hochfranken die Hofer Filmtage. Laut Jobst Wagner, Präsident der Rehau-Gruppe, kamen so insgesamt rund 600000 Euro zusammen. Wagner bezeichnete die Filmtage abermals als „kulturellen Leuchtturm“, der weit über die Region hinaus strahlt. Zugleich ist das Festival auch ein Wirtschaftsfaktor für Hochfranken. Rund 30000 Besucher zählen die Filmtage jedes Jahr. „Die Gäste übernachten, essen und konsumieren hier“, betonte Wagner.

Zudem gelten die Filmtage für die heimische Wirtschaft auch als weicher Standortfaktor. Viele der Beschäftigten in einer der 25 Mitgliedsfirmen, sind zudem begeisterte Cineasten. Auch die Unternehmer selbst geben sich nicht nur auf dem Papier als Kulturförderer: Viele von ihnen sind selbst Mitglieder in den Kunst- und Kulturvereinen der Region.



Großes Gedränge beim Filmtage-Event der Unternehmerinitiative Hochfranken im Scala. Diesmal gehörte auch eine besondere Premiere dazu: Der Landkreis stellte sein Ehrenamts-Video vor. Mehr Fotos unter www.frankenpost.de.



Regisseurin und Oscarpreisträgerin Caroline Link mit dem Rehauer Hans-Vogt-Preis, den sie von Bürgermeister Michael Abraham überreicht bekam. Fotos: Frank Wunderatsch



Festivalplausch am Rande (von links): Rehauer Bürgermeister Michael Abraham, Filmtage-Chef Thorsten Schaumann und Landrat Dr. Oliver Bär.

Die Hofer Filmtage bedanken sich ihrerseits für das Engagement der Wirtschaft jedes Jahr mit der Sondervorführung im Scala, zu der Mitarbeiter, Freunde und Geschäftspartner der Unternehmen eingeladen sind. Zu dem Event gehört seit 2012 auch die Verleihung des Hans-Vogt-Preises der Stadt Rehau. Die Auszeichnung erinnert an die Pionierleistung des berühmten, im Rehauer Ortsteil Wurltitz geborenen Miterfinders des Tonfilms. Mit dem mit 5000

Euro dotierten Preis würdigt die Stadt Rehau Filmemacher, die sich besonders um Ausdruck und Qualität des Tons in ihren Filmen bemühen. Wie berichtet, hat am Mittwochabend Regisseurin Caroline Link den diesjährigen Rehauer Filmpreis erhalten. Und obwohl sie bereits einen Oscar zu Hause hat, freut sie sich sehr über die Rehauer Auszeichnung: „Was wäre das Kino, was wären meine Filme ohne Ton“, sagte Link. Welche Bedeutung Töne, Klän-

ge und Worte haben, thematisierte sie in ihrem Film „Jenseits der Stille“ über Gehörlose. Der Film war 1998 nominiert für den Oscar. Die begehrte Auszeichnung gewann Caroline Link einige Jahre später: 2003 bekam sie mit „Nirgendwo in Afrika“ den Preis in der Kategorie bester fremdsprachiger Film.

Der Ehrenamtssong findet sich auf www.landkreis-hof.de und auf www.frankenpost.de.